



HANDREICHUNG

ZUR SCHULSOZIALARBEIT

AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN

IN HAMBURG

HANDREICHUNG

ZUR SCHULSOZIALARBEIT AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN IN HAMBURG

Impressum

Erstellung der Handreichung:

Hanna Duresso-Faber

Anne Franke

Karina Glüsing-Alsleben

Stand 03.03.2026

Mitarbeit:

Schulsozialarbeiter:innen aller berufsbildenden Schulen
in Hamburg

Schulleitungen der berufsbildenden Schulen in Hamburg
(BS 06/BS 15/BS 23)

Herausgeber:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

Druck: Beisner Druck

Layout und Satz: stilpunkt drei designbüro

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung dieses
Druckwerkes bedarf – soweit das Urheberrechtsgesetz
nicht ausdrücklich Ausnahmen zulässt – der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Internet: www.hibb.hamburg.de

Inhalt

1	Einleitung und Zielsetzung	4
2	Ziele der Schulsozialarbeit	5
3	Zielgruppen	6
4	Aufgaben und Handlungsfelder	7
5	Methoden und Prinzipien	8
6	Kooperation und Vernetzung	9
7	Fort- und Weiterbildung	10
8	On- und Offboarding	11
9	Rolle im MPBUT und Zuständigkeiten	12
10	Herausforderungen im Arbeitsalltag	13
11	Grenzen der Schulsozialarbeit	14
12	Materialien und Konzepte	15

1

Einleitung und Zielsetzung

Die Handreichung dient als Praxisleitfaden zur Verstärkung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an den berufsbildenden Schulen in Hamburg. Sie basiert auf bestehenden Rahmenkonzeptionen, Standards und Empfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung. Ziel ist es, die Aufgaben der Schulsozialarbeit klar zu definieren, ihre Funktionalität zu stärken und den originären Charakter der Schulsozialarbeit am Standort zu bewahren. Die Schulsozialarbeit ist ein zentraler Bestandteil der multiprofessionellen Beratungsarbeit an berufsbildenden Schulen. Standortsspezifika regelt ein schuleigenes Beratungskonzept.¹

¹ In Hamburg ist neben dem Titel Schulsozialarbeiter:in auch Schulsozialpädagog:in gebräuchlich.

2

Ziele der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit verfolgt drei zentrale Zielrichtungen:

Prävention und Intervention: frühzeitige Konfliktprävention durch Maßnahmen zur Schaffung eines positiven Schulklimas sowie intervenierende Angebote bei Krisen, um Schüler:innen bei Herausforderungen zu unterstützen. Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte, der Ausbilder:innen und des weiteren pädagogischen Personals und der Personensorgeberechtigten

Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen: Stärkung von Fähigkeiten wie Empathie, Konfliktfähigkeit und Kommunikation, um das Miteinander zu verbessern und die Schullaufbahn zu fördern

Partizipation und Bildungschancen: Ermutigung der Schüler:innen, aktiv an schulischen Entscheidungen teilzunehmen, Barrieren abzubauen und durch Vernetzung mit externen Einrichtungen die Bildungsteilhabe zu erhöhen

3

Zielgruppen

Primär: alle Schüler:innen an den berufsbildenden Schulen, insbesondere jene mit besonderen Herausforderungen

Sekundär: Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern sowie externe Partner wie Betriebe, Jugendhilfe und Beratungsstellen. Die Schulsozialarbeit arbeitet systemübergreifend, um das schulische Umfeld zu verbessern.

4

Aufgaben und Handlungsfelder

Die Schulsozialarbeit übernimmt vielfältige Aufgaben:

Beratung und Begleitung: unter anderem Einzel- und Gruppenarbeit bei persönlichen, familiären, schulischen oder beruflichen Problemen. Die Beratungskompetenz der Schulsozialpädagog:innen ist Teil der Profession und stellt eine Kernkompetenz dar.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit: unter anderem soziales Kompetenztraining, Bewerbungstraining

Offene Angebote: unter anderem offene Sprechzeiten, Präventionsangebote

Mitwirkung in schulischen Gremien: unter anderem Beteiligung an Konferenzen, Arbeitsgruppen, Schulentwicklung

Kooperation mit Lehrkräften und Personensorgeberechtigten: unter anderem Beratung, Vermittlung externer Hilfen, Übergangsmangement (z. B. in Kooperation mit der Jugendberufsagentur und der Ausbildungs- und Berufsorientierung, Mitwirkung im Beratungs- und Unterstützungssystem und im schulinternen Krisenteam)

Vernetzung: unter anderem Zusammenarbeit und Kooperation mit inner- und außerschulischen Akteur:innen und Institutionen wie Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Betrieben und Gemeinwesen

Qualitätsentwicklung: unter anderem Dokumentation, Evaluation und Weiterentwicklung der Angebote

5

Methoden und Prinzipien

Die Schulsozialarbeit basiert auf bewährten sozialpädagogischen Methoden:

Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit

(Sozialraumorientierung): Die sozialpädagogische Einzelfallhilfe ist ein wesentlicher Bestandteil der Schulsozialarbeit.

Zentrale Prinzipien: Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, Ressourcenorientierung, Diversitätsbewusstsein, Inklusion, Partizipation und Entwicklungsförderung

Diversitätsorientierung: besonderes Augenmerk auf Inklusion, kulturelle Vielfalt und individuelle Bedürfnisse

6

Kooperation und Vernetzung

Die Schulsozialarbeit arbeitet eng zusammen mit:

Innerhalb der Schule: mit allen Beschäftigten an der Schule

Außerhalb der Schule: unter anderem mit Jugendhilfe, Jugendberufsagentur, Beratungszentrum Berufliche Schulen (BZBS), Betrieben und Kammern (Lernortkooperation), Beratungsstellen, Polizei, Polizei- und Jugendschutz

7

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungen werden intern und extern angeboten. Des Weiteren bietet die Fachaufsicht Fortbildungs- und fachliche Austauschformate an. Der Fortbildungsbedarf wird standortnah (ggf. gemeinsam mit der Schulleitung) und praxisorientiert ermittelt.

Externe Anbieter: beispielsweise Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (SPFZ) und Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung an Schulen (LI), Zentrum für Aus- und Fortbildung (ZAF)

Formate: Austauschtreffen mit Fachaufsicht Schulsozialarbeit, Fachtage, Klausurtagungen

Weiterentwicklung: stetig, bedarfsgerecht und in engem Austausch mit Schulsozialarbeit und der zuständigen Fachaufsicht

8

On- und Offboarding

Die Prozesse zur Umsetzung der Schulsozialarbeit bedürfen einer sorgfältigen Planung, da die Angebote der berufsbildenden Schulen in Hamburg vielschichtig sind und spezifische Herausforderungen an die Multiprofessionalität und die Schulsozialarbeit beinhalten

Onboarding: Die Schulleitung organisiert das Onboarding, unterstützt durch die Fachaufsicht und das Schulsozialarbeit-Netzwerk. Bei Vertretung im Krankheits- oder Fortbildungsfall liegt die Verantwortung bei der Schulleitung.

Offboarding: übergabefähige Dokumentation und Sicherung etablierter Strukturen

9

Rolle im MPBUT und Zuständigkeiten

Schulsozialarbeitende sind in der Regel als einzige Profession im MPBUT (Multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungsteam) mit einem sehr hohen Stundenanteil oder sogar Vollzeit tätig. Entscheidungen zur Beratungsarbeit erfolgen auf mehreren organisatorischen und fachlichen Ebenen.

MPBUT-Kern: Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte, Inklusionsbeauftragte

Fachliche Verantwortung: Fachaufsicht Schulsozialarbeit, Referatsleitung Inklusion (sonderpädagogische Belange)

Organisatorische Verantwortung: Schulleitung, erweiterte Schulleitung, Schulaufsicht, Geschäftsführung und stellvertretende Geschäftsführung

Personalrechtliche Unterstützung: Personalrat

10 Herausforderungen im Arbeitsalltag

Schulsozialarbeiter:innen arbeiten oft als Einzelpersonen am Standort und begleiten Schüler:innen mit sehr unterschiedlicher Anwesenheit. Das erschwert Vernetzung, Projektarbeit und Vertretung im Krankheits- oder Fortbildungsfall.

Die Rahmenbedingungen machen deutlich, dass hohe Eigenverantwortung, Flexibilität, Resilienz und Kommunikationsfähigkeit nicht nur hilfreich, sondern grundlegende Kompetenzen sind, die für eine erfolgreiche und professionelle Ausübung der Schulsozialarbeit unerlässlich sind.

11

Grenzen der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeiter:innen an berufsbildenden Schulen in Hamburg übernehmen keine genuinen Aufgaben der Schule sowie Aufgaben der Ausbildungsvorbereitung, die bereits von den AV-Begleitenden wahrgenommen werden.

Nicht zum Aufgabenspektrum der Schulsozialarbeit gehören unter anderem:

- die Leistungsbewertung und Benotung von Schüler:innen
- reine Betreuungstätigkeiten
- reine Assistenz- und Aufsichtstätigkeiten
- die Umsetzung und Kontrolle von schulischen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (Ordnungsmaßnahmen können von Schulsozialarbeitenden lediglich begleitet werden)
- die vorrangige Übernahme von administrativen Tätigkeiten bei der Antragstellung von Sozialleistungen

12 Materialien und Konzepte

Zur Broschüre zur Rahmenkonzeption
Schulsozialarbeit:

[Rahmenkonzeption zur Schulsozialarbeit
an berufsbildenden Schulen in Hamburg](#)



Zur Broschüre zur Gesamtkonzeption
Beratungssystem der berufsbildenden
Schulen:

[Rahmenkonzeption zum gesamten
Beratungs- und Unterstützungssystem
der berufsbildenden Schulen in Hamburg](#)



Zur Broschüre zu den Standards
Schulsozialarbeit:

[Standards in der Schulsozialarbeit an
berufsbildenden Schulen in Hamburg](#)



Zur Dienstanweisung (DA):

[Dienstanweisung zum Einsatz von
pädagogisch-therapeutischem
Fachpersonal \(PTF\) an staatlichen
berufsbildenden Schulen in Hamburg](#)



